

der YORCKER

das Filmmagazin

der Berliner Kinos:



Pedro Almodóvar

El Deseo S.A. präsentiert in Zusammenarbeit mit A3 TV und Via Digital

Filme

Little Senegal

Venus Boyz

8 Frauen

Die Scheinheiligen

Der Felsen

Hundstage

Sprich mit ihr
Hable con ella

Ali

About a Boy

Wahnsinnig verliebt

Samsara

KinoPLUS

Spezialitäten & Extras

Play it again

Laufendes Programm

MonGAY

Elf Freunde müßt ihr sein

Buchfinderei



**sprich
mit
ihr**
(hable con ella)

Javier Cámara
Leonor Watling
Darío Grandinetti
Rosario Flores
unter Mitwirkung von
Geraldine Chaplin

Make-up: Karmele Soler Haare: Francisco Rodríguez Ton: Miguel Rojas Kostüm: Sonia Grande Schult: José Salcedo Musik: Alberto Iglesias Künstlerische Leitung: Antón Gómez Kamera: Javier Aguirresarobe A.E.C. Produktionsleitung: Esther García
Aufführender Produzent: Agustín Almodóvar

Buch und Regie: Pedro Almodóvar

Babylon
Broadway
Capitol Dahlem
Central
Cinema Paris
Delphi Filmpalast
Filmtheater
am Friedrichshain
International
Manhattan
Neues OFF
Odeon
Passage
Rollberg
Yorck / New Yorck

Juli / August

www.yorck.de

02 N° 30

AUDREY TAUTOU · SAMUEL LE BIHAN

Freuen Sie
sich auf die
dunkle Seite
von **Amélie**

Kommt die Liebe
zu kurz,
geht **sie** zu weit ...

PROKINO präsentiert:

WAHNSINNIG VERLIEBT

Ein Film von LAETITIA COLOMBANI

Ab 29. August 2002 im Kino

MEDIA

CONCORDIA

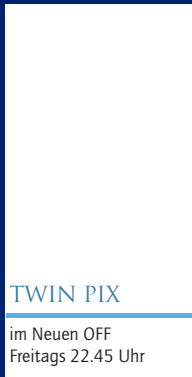
UGG

www.wahnsinnig-verliebt.de

UNIVERSAL
DIGITAL

PROKINO





TWIN PIX

im Neuen OFF
Freitags 22.45 Uhr

22

Haben Sie auch manchmal das Problem meiner Freundin? Sie will ins Kino und hat meist die Qual der Wahl:

Mit wem gehe ich da rein?

Inzwischen stehen ihr da verschiedene Filmmitseher zur Auswahl (ich entfalle, da ich immer schon alle kenne - und bin damit **Typ O**, der *Alleskennner*. Also gräßlich...)

Typ I ist der *Hörige*, er geht mit in jeden Film. Kritiklos, abhängig, immer zufrieden. Soll trotzdem nicht immer leicht sein.

Typ II ist das pralle Gegenteil die *Kritische*. Nichts paßt ihr, kein Drehbuch, kein Filmpersonal, kein Kino, kein Sitzabstand. Geht gleichwohl fast immer mit, um all das loszuwerden.

Typ III ist die *Gute Freundin*. Klar was ihre Lieblingsfilme sind; sie spricht nachher nur über ihre aktuelle Beziehung. Ist immer sehr interessant. Jedenfalls für Monogame.

Der *Spezialist (IV a)* wird nur selten gefragt: Zu offensichtlich sind seine Vorlieben, seine starren Festlegungen.

Er ist nur eine Untergruppe der *Festgelegten (Typ IV)*. „Die Schauspielerin kann ich nicht ertragen; Nein! Woody Allen kann ich nicht mehr sehen. Dokumentarfilme nur im Fernsehen; Krimis mag ich nicht - schwarz/weiß - Untertitel - Ami-Filme ...“ Hierzu gehören vielleicht auch die *Happyendhasser (IV b)*, auf die sie höllisch Rücksicht nehmen muß, sonst ist der Abend gelaufen.

Die *Anspruchsvolle (V)* ist ähnlich (aber mit Niveau): Gewisse Stufen dürfen nicht unterschritten werden, sonst hat sie ein Fettnäpfchen-Problem. Auch auf den *Problemfilm-Liebhaber (V a)* muß sie sich mental immer gut vorbereiten: sonst wird der Abend zu einseitig.

Und dann gibt's noch den *Unabkömmlichen (VI)*: der immer wieder mit möchte, aber wenn gefragt, keinen Babysitter findet, einen Termin hat, ein Fußballspiel nicht verpassen kann, morgen fit sein muß ... und noch nie mit war.

Ganz wunderbar sind die Kinder: sie gehen - bis zu einer gewissen Altersgruppe - auf jeden Fall gerne mit, finden immer Zeit und sind glücklich.

Viel Spaß in unseren Kinos.

Viel Spaß bei Ihren Entdeckungen .. und mit Ihrer Begleitung! Ihre Yorcker

FILMKRITIKEN	
LITTLE SENEGAL	5
VENUS BOYZ	6
8 FRAUEN	7
DIE SCHEINHEILIGEN	8
DER FELSEN	11
HUNDSTAGE	12
SPRICH MIT IHR HABLE CON ELLA	13
ALI	14
ABOUT A BOY	15
WAHNSINNIC VERLIEBT	17
SAMSARA	18
KINOADRESSEN	
Telefonnummern und Verkehrsverbindungen	20
SPEZIALITÄTEN & EXTRAS	
Veranstaltungen in unseren Kinos	22
PLAY IT AGAIN	
Lieblingsfilme aus über 100 Jahren Kino	24
LAUFENDES PROGRAMM	
Was sonst noch läuft	27
MONGAY @ INTERNATIONAL	
Das schwullesbische Kultkino	28
ELS FREUNDE MÜSST IHR SEIN	
11 neue Filme kurz empfohlen	30
BUCHFINDEREI	
Literarische Fundstellen zum Thema Kino	34

Für 14 € Bearbeitungskosten kommt ein Jahr der YORCKER vorbei.

Und wir freuen uns: Konto 82110 37 033 bei der Berliner Volksbank mit der BLZ 100 900 00
Name, Anschrift nicht vergessen.

Das Abo wird nicht automatisch verlängert!



Grosser Preis der Jury Filmfestspiele Venedig 2001

HUNDSTAGE

Ein Film von Ulrich Seidl

Presse

Fraglos der radikalste, konsequenteste, originellste und auf erschreckende Weise unorthodoxste Film der Filmfestspiele von Venedig ... Selten war Kino direkter, brutaler, schockierender – und besser. (*Blickpunkt Film*)

Hundstage hat Stil, Schürle und Insistenz. Es ist paradox, aber wohlwendig sagen zu können: Schaut her, da ist ein Film, der weh tut. (*Der Spiegel, Urs Jussy*)

Hundstage ist vibrierend vor Einfallsreichtum, ästhetisch konsequent, bischoft und gelegentlich ziemlich genial. (*Variety, Deborah Young*)

Wer diesen Film gesehen hat, wird ihn nicht mehr vergessen, gleich, ob er ihn geliebt oder gehasst hat. (*Corriere della Sera*)

Wahrhaft atemberaubender Realismus ... der meistdiskutierte Film der Festspiele ... an dessen Intensität man nicht vorbeikommt. (*Süddeutsche Zeitung*)

Seidl weiß, was weh tut, was nervt, was grinsen macht. Er kompiliert und kombiniert es gekonnt. (*Die Zeit*)

Ein Zwischenreich aus Beobachtung, Karikatur und erzählerischer Erfindung von höchster Intensität. (*Frankfurter Rundschau*)

Kinostart
1. August 2002



Alamo Film

START: 04.07.02

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung

LITTLE SENEGAL

REGIE Rachid Bouchareb

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1985 Baton Rouge

1991 Cheb

1994 Die Kinder von Saigon

1997 L' honneur de ma famille



BUCH Oliver Lorelle,
Rachid Bouchareb

JAHR 2001

LAND F/BRD

DARSTELLER

Sotigui Kouyate

Sharon Hope

Roschdy Zem

Karim Koussein Traore

Adetoto Makinde

KAMERA Benoit Chamaillard
Youcef Sahraoui

MUSIK Safy Boutella

LÄNGE 98 min

Wirtschaft und Politik sind auf sie angewiesen: Die Welt ist schon lange geprägt von Migrantenströmen. Für die Betroffenen sind letztlich alle unfreiwillig, auch wenn der brutalen Sklavenfindung, -verschickung und ihrer Gefangenschaft eine besondere Grausamkeit anhaftet. Noch nach vielen Generationen sind die Wunden nicht verheilt.

Der alte Mann, der da allein an der Bahnstation in Harlem steht, hat einen weiten Weg hinter sich. Von Afrika nach Amerika, vom Senegal nach New York. Von einer Welt in die andere. Er heißt Alloune (Sotigui Kouyate) und ist in seiner Heimat Museumsführer. Jahrelang hat er Besuchern die Geschichten der Sklaven erzählt, die auf Schiffen zusammengepfercht nach Amerika transportiert wurden. Nun hat er den Plan gefaßt, den Spuren seiner Vorfahren zu folgen. Er will seine Familie kennenlernen. *Seine* Geschichte.

In South-Carolina, wo die Sklaven auf den Feldern arbeiten mußten, findet er Grabsteine, in Bibliotheken trägt er ein paar Informationen zusammen, allmählich wächst der Stammbaum. Dann verliert sich die Spur. Doch in New York findet er tatsächlich eine entfernte Cousine. Ida (Sharon Hope) betreibt einen kleinen Kiosk. Die Gegend heißt Little Senegal, aber das ist nur ein Name, wie Alloune bald erkennen muß, nicht stolzer Verweis auf die Herkunft.

„Ich komme aus dem Senegal“ – „Warum bist du nicht dort geblieben?“

Willkommen in der Neuen Welt. Hier, im afro-amerikanischen Einwandererviertel Little Senegal, fand der französische Regisseur Rachid Bouchareb, selbst Kind algerischer Einwanderer, das geeignete Setting für seine Migrantenstory. Die Einwohner sind fast ausschließlich Schwarze. Doch die Gemeinschaft trägt. Schwarz ist nicht gleich schwarz.

Alloune versucht sich in den feinen Unterschieden ethnischer Gruppierungen zurechtzufinden. Er versteht nicht, warum die Schwarzen sich nicht für ihre Herkunft interessieren. Ihre Vorfahren wurden als Sklaven verkauft und hierher verschifft? Na und? Sie haben andere Probleme. Eigene. Amerikanische Probleme. Mit Afrika haben sie nichts am Hut. Sie mißtrauen den Einwanderern. Was willst Du also, Fremder? Hier kämpft jeder für sich. Alloune versteht nicht wie man hier leben kann.

„Du bist doch auch hergekommen?“ – „Aber freiwillig. Mit dem Flugzeug!“ – „Und trotzdem bin ich Dein Boss.“

Alloune arbeitet jetzt für Ida, er paßt auf ihre Zeitungen auf. Allmählich gewinnt er ihr Vertrauen, schließlich verlieben sie sich ineinander. Aber die Distanz ist nicht zu überbrücken, die Kluft ist einfach zu groß. Alloune hat seine Familie gefunden, aber seine Mission ist auf dramatische Weise gescheitert. Der Weg war einfach zu weit. Ungeplant löst er durch sein Einmischen eine Katastrophe aus...

VENUS BOYZ

START: .02

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe in OmU

REGIE Gabriel Baur

FILMOGRAPHIE (Auswahl)
1986 Cada dia Historia (Doku)
1994 Die Bettkönigin

BUCH Gabriel Baur

JAHR 2001

LAND Schweiz



MITWIRKENDE

Diane Torr
Dréd Gerestant
Bridge Markland
Del LaGrace Volcano
u.v.a.

KAMERA Sophie
Maintigneux

MUSIK David Shiller

LÄNGE 104 min

Nur das Kino kann uns die Vielfalt des menschlichen Lebens so intensiv nahebringen. Lassen Sie sich in das Neben-Universum des Geschlechtertausches entführen.

Drag Kings, Drag Queens – Frauen und Männer im mal verfluchten, mal verklärten Reich zwischen den Geschlechtern – gehören seit Jahren zum Standardpersonal der industrialisierten Unterhaltung. Seit den Anfängen des Kinos beispielsweise tummeln sich in Spielfilmen immer mal wieder Männer in Frauenkleidern. Frauen, die als Männer auftreten und/oder leben, kommen seltener vor, obwohl Katharine Hepburn schon in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts als *Sylvia Scarlett* reüssierte und Renate Müller zur etwa gleichen Zeit als *Viktor/Viktoria*, dessen Remake mit Julie Andrews in den 80ern ein Welterfolg wurde.

Ein ernsthafter, wirklich interessierter Blick hinter die Kostüme und Masken jedoch ist selten, trotz des großen Echos auf Jennie Livingstons *Paris Is Burning* aus dem Jahr 1990. *Venus Boys* der Schweizer Dokumentaristin Gabriel Baur knüpft daran durchaus bewußt an. Auffallend allerdings: Knapp ein Jahrzehnt nach Jennie Livingston erlaubt sich Gabriel Baur einen leichteren Ton, unverkrampfte Ironie, ja sogar brachialen Witz. Den ihre Protagonisten selbstbewußt anbieten. So steht am Anfang der Reise durch einen Teil des Drag-King-Universums die Karikatur eines Bilderbuch-Kerls: Karl, ein Aufschneider, eine Muster-

Macker, dessen fette Zigarre als Symbol dümmlichen Machogehabes den Ton alles Nachfolgenden bestimmt. Karl, das ist die aus Berlin stammende Bridge Markland, die schließlich in ihrer Performance vom Mann zur Frau wird – und mit den roten Pflasterkreuzen auf den Brustwarzen auch ein deutliches Zeichen für die zunehmende Vermarktung der Szene setzt.

Gabriel Baur ist der Vorwurf der Vermarktung nicht zu machen. Voyeurismus findet in keinem Moment statt. Ihre Porträts zeichnen sich durch wahrhaftige Sensibilität, angenehme Dezenz und mitunter sogar eine durchaus kritische Distanz aus. Freilich: Von letzterem hätte es eine Spur mehr sein dürfen. Ganz entgeht *Venus Boys* dem Verklären nicht. Das aber drängt nicht in den Vordergrund.

Ein Höhepunkt: Der Auftritt der dunkelhäutigen Mildred Gerestant im inzwischen nicht mehr existierenden New Yorker Nachtclub „Casanova“. Der unverblühte Charme der Geschlechtsverwandlerin / des Geschlechtsverwandlers ist von mitreißender Originalität – und herrlich geheimnisvoll. Da dürfte in mancher Zuschauerin/manchem Zuschauer, die vorher nie daran gedacht haben, der Wunsch reifen, selbst einmal den Sprung auf die andere Seite der Trennungslinie zwischen den Geschlechtern zu wagen. Mehr kann ein Film zum Thema wahrlich nicht erreichen!

START: 11.07.02

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

8 FRAUEN

Originaltitel: 8 Femmes

REGIE François Ozon

FILMOGRAPHIE

1997 Sitcom
1998 Les Amants Criminels
2000 Tropfen auf heiÙe Steine
2001 Unter dem Sand

BUCH François Ozon

(nach dem Theaterstück
von Robert Thomas)

JAHR 2001

LAND Frankreich



DARSTELLER

Catherine Deneuve
Isabelle Huppert
Emmanuelle Béart
Fanny Ardant
Virginie Ledoyen
Danielle Darrieux
Ludivine Sagnier
Firmine Richard

KAMERA Jeanne Lapoirie

MUSIK diverse

LÄNGE 108 min

Immer wieder erfindet sich das Kino neu – oder auch: aus alt mach neu. In den ersten Momenten in diesem Werk fühlt man sich am falschen Platz, doch dann wird man immer mehr überzeugt, daß es nur so und nicht anders funktioniert: der große Spaß.

Was passiert, wenn man acht französische Filmdiven und einen toten Mann in ein verschneites Landhaus steckt? François Ozon hat es getan und eine hinreißende Krimimusicalretrokomödie gedreht, auf die auch George Cukor stolz wäre.

Alles beginnt so friedlich und beschaulich in einem abgelegenen Landhaus in der französischen Provinz zur Weihnachtszeit Ende der 50er Jahre. Bis Catherine (Ludivine Sagnier) ihrer geschockten Familie mitteilt, daß sie ihren Papa tot in seinem Zimmer gefunden habe, mit einem Messer im Rücken. Außer den acht anwesenden Frauen ist niemand im Haus, und jede steht unter Verdacht: ihre reizende Schwester Suzon (Virginie Ledoyen), ihre dominante Mutter Gaby (Catherine Deneuve), deren altjüngferliche Schwester Augustine (Isabelle Huppert), ihre geizige Großmutter Mamy (Danielle Darrieux), Pierette (Fanny Ardant), die männerfressende Schwester des Toten, sogar das unverschämte Zimmermädchen Louise (Emmanuelle Béart) und Mme Chanel, die treue Haushälterin (Firmine Richard). Jede beschuldigt die andere und nach und nach kommen die Lügen und Geheimnisse ans Licht. Denn jede hatte ihren privaten Clinch mit dem Patriarchen

und gute Gründe, ihn loszuwerden. Doch alle Aufklärungsversuche werden durch Täuschungsmanöver, hysterische Anfälle und offene Rivalitäten torpediert.

8 Frauen ist eine sehr charmante Untertreibung. Acht Vipern wäre treffender. Oder acht Biester. Sie sind divenhaft, intelligent und hin und wieder ausgesprochen reizend. Doch ein Blick oder ein Satz von ihnen kann tödlich sein. Da wird simuliert, intrigiert und gelogen, daß sich die Balken biegen. Keine ist, was sie vorgibt. Sie sind Meisterinnen der Verstellkunst.

Eigentlich wollte François Ozon *The Women* von George Cukor neu verfilmen. Der hatte 1939 eine quirlig-böse Komödie mit 135 Frauen und keinem einzigen Mann gedreht, in dem es nur um eins ging: Männer. Doch die Filmrechte liegen seit Jahren bei Julia Roberts und Meg Ryan (Wer bewahrt uns vor solchem Mißbrauch?!). Stattdessen fand Ozon ein Boulevardstück von Robert Thomas aus den 60er Jahren, das er ein wenig modernisierte und mit reizenden Gesangseinlagen der acht Grazien aufpeppte. Das Ergebnis ist ein turbulentes Vergnügen, als ob George Cukor mit Agatha Christie Cha-Cha-Cha tanzen würde.

Ein überdrehter, bonbonfarbener Blick in den dunklen Mythos der weiblichen Seele. Zuviel von der Handlung zu verraten, wäre wirklich biestig. Deshalb: Besuchen Sie die Damen in ihrem verschneiten Landhaus und sehen Sie selbst.

DIE SCHEINHEILIGEN

Originaltitel: 3.000 Miles to Graceland

START: .02

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe in der bayrischen Originalfassung

REGIE Kronthaler, Thomas

FILMOGRAPHIE

gibts net, weil Debütfilm

BUCH Kronthaler, Thomas

JAHR 2001

LAND BRD - Bayern



MITWIRKENDE

Singer, Maria
Demmel, Johannes
Emina, Michael
Lechner, Andreas
Fischer, Wolfgang
Jaschke, Alfred

KAMERA Stoiber, Micki

MUSIK Unterberger,
Martin und
Auer, Stefan

LÄNGE 79 min

Eine herzgaloppelnd komische Satire auf Heimatfilm und Italo-Western mit ganz feinen Ideen, einer spitzenmäßig grandiosen Besetzung, bissig und frech. Der bajuwarische Überraschungshit endlich in preußischen Filmtheatern!

Also: Der Herrgottschnitzer Johannes – ein gestandenes Mannsbild mit blitzenden Blauaugen, Wanderer zwischen Kriminalität und Ehrbarkeit, gerät in eine beinhart katholische und komplett CSU-gestylte oberbayrische Gemeinde. Sein Auftrag, wie schon so oft: Die ortsansässige Madonna zu kopieren, um dem Pfarrer über den illegalen Verkauf des Originals zu dringend benötigten Barmitteln zu verhelfen.

Johannes schließt Freundschaft mit der misanthropischen Leni. Die ist steinalt und -reich. Nicht nur auf, sondern auch mit gutem Grund. Denn der größtenwahnsinnige Bürgermeister will auf Lenis Wiese einen eigenen Autobahnzubringer für das bankrotte Dorf bauen und dazu einen Hendl-Grill mit weltstädtischen Ausmaßen, wo hungrige LKW-Fahrer gleich dutzendweise abgefertigt werden können. Dafür ist ihm jedes Mittel recht. Und er weiß die imperiale Macht hinter sich: Die Staatsgewalt in Gestalt der Polizisten Django (schießwütig) und Bene (hinterhältig), den autoritätshörigen Pfarrer und seinen alten Spezi, den Landtagsabgeordneten.

Doch Leni, Johannes und der Vorzeigeasylant Theophile mischen die Gemeinde kräftig auf. Die Dörfiler erweisen sich als renitente Bayern-Guerilleros. Zuerst fällt die katholische Pfadfindergruppe vom Glauben ab, dann folgt der Aufstand der Mütter, und schließlich gerät der Pfarrer selbst in tiefe Zweifel. Als dann auch noch die uralte bayrische Tradition der Wirtshauschlägerei wiederbelebt wird, hat der Bürgermeister sein Spiel verloren. Doch am Ende wird Johannes weiterziehen. Seine Hilfe wird in Rom benötigt.

Das alles ist selbstverständlich total albern, prächtig überzogen und leidenschaftlich komisch. Eine Pointe jagt die nächste, wie der Wilderer das Reh. Grundkenntnisse im Bayerischen sind von Vorteil, aber nicht unbedingt vonnöten. Denn neben dem Heimatfilm wird auch gleich noch der Italo-Western durch den Kakao gezogen, heißt: liebevoll zitiert. Der *lonesome rider*, der das Dorf vor dem bösen Eisenbahn-Tycoon rettet... Schon mal gehört? Na, bitte. Da bekommt man einen Pfarrer serviert, der nicht nur aussieht, sondern auch so spielt wie der junge Peter Ustinov – ganz großartig: Andreas Lechner. Franco Nero ist ein bißchen bärtiger, aber mindestens genauso gut und heißt Johannes Demmel. Maria Singer ist eine grandios grantlerische Leni. Also: Reingehen, angucken und sich darüber freuen, daß die Satire im deutschen Kino nicht nur lebt, sondern – ja mei – fröhliche Urständ' feiert. Und das sagt euch die Urpreußen.

ANTONIO WANNEK



KAROLINE EICHHORN

Ein Film von
Dominik Graf

DER FELSEN

Sie verbindet nichts. Bis auf die Liebe.

Ab 25. Juli im Kino

HERGESTELLT VON CONCORDE-FILM

CONCORDE
STARS

WWW.CONCORDE-FILM.DE



BAVARIA FILM



BAVARIA FILM

REGIE Dominik Graf

FILMOGRAPHIE

1982 Das zweite Gesicht
 1983-1991 Der Fahnder (TV)
 1988 Die Katze
 1990 Der Spieler
 1994 Die Sieger
 1995 Tatort – Frau Bu lacht (TV)
 2000 München – Geheimnisse
 einer Stadt (Doku)

BUCH Dominik Graf
 Markus Busch

JAHR 2002

LAND BRD



DARSTELLER

Karoline Eichhorn
 Antonio Wannek
 Sebastian Urzendowsky
 Ralph Herforth
 Peter Lohmeyer

BILDGESTALTUNG

Benedict Neuenfels

MUSIK Dieter Schleip

LÄNGE 127 min

Wenn wir die Zufälle nicht hätten – was würde aus uns werden? Dominik Graf's wahrscheinlich umstrittenster Film erzählt die Geschichte einer Frau, die – von herben Ereignissen überrollt – versucht die Bruchstücke ihres alten Lebens zu einem neuen zu ordnen.

Um ihre geheime Liebschaft auszuleben, hat Katrin ihren Chef Jürgen nach Korsika begleitet. Als dieser beim Pflichtanruf von seiner daheim geliebten Frau erfährt, daß er Vater wird, beendet er die Affäre und die Urlaubsidylle platzt. Verstoßen bleibt Katrin allein im Hotel zurück und sieht ihr Leben in Trümmern. Ohne Plan und Orientierung irrt sie durch die nun sinnlos erscheinenden Tage bis zum Rückflug in die Heimat. Weder in Deutschland noch auf Korsika scheint ihr die Zukunft eine lebenswerte Perspektive zu bieten. Wie betäubt läßt sie sich treiben und kann unter dem Druck zahlreicher, verwirrender Gefühle kaum einen klaren Gedanken fassen.

Jeglicher Romantik beraubt, prallt sie durch Zufall auf den ebenfalls hoffnungsarmen Teenager Malte, der ihr von diesem Augenblick fasziniert anhaftet. Zwischen beiden entwickelt sich eine sonderbare Affäre, die vom Wechselspiel aus Leidenschaft und gegenseitiger Neugier geprägt wird.

Eine ungewöhnliche Erzählung und doch mag man insgeheim nicht an ein Drehbuch glauben. So sehr die Verbindung der Handlungsstränge auch sprunghaft und übertrieben scheint, so

nüchtern und nah bleibt die eigentliche Story doch eine „Alltagsgeschichte“. Den festen Zug zur Realität gewinnt *Der Felsen* insbesondere aus seinem dokumentationsnahen Stil. Kameraführung, Erzählweise und Bildgestaltung erinnern an die eigenen Urlaubsvideos, das karge Flair Korsikas unterstützt diese Stimmung noch. Die Charaktere bemühen sich, gleichsam karg bleibend, um wenig Bühnenpathos.

Vor allem die beiden Hauptdarsteller erfassen ihre Rollen meisterlich. Karoline Eichhorn setzt die naive Katrin so schauspiellos in Szene, daß ich bis kurz vor Schluß zweifelte, ob diese Lebensnähe wirklich beabsichtigt sein könne. Auch Jungtalent Antonio Wannek versteht seine Figur, den endjünglichen Malte, nicht nur darzustellen, sondern zu sein.

Die ersten Reaktionen auf diesen ungewöhnlichen Kinogang bedienten dann auch die Gesamtheit aller Emotionen zwischen Enttäuschung und Begeisterung. Dreimal nominiert für den Deutschen Filmpreis (bester Hauptdarsteller, beste Hauptdarstellerin, beste Regie – für den Schnitt gab's dann den Preis!) bleibt *Der Felsen* dennoch ein Film, an dem sich die Geister scheiden werden. Er verzichtet gänzlich auf cineastische Eitelkeiten, bemüht sich nicht um Schein und stört sich auch nicht an den eigenen Ecken. Ein kantiges Werk ohne Etikettenschwindel und harmoniedurchtränkten Märchenplot.

REGIE Ulrich Seidl

FILMOGRAPHIE

Spielfilmdebüt
 1990 Good News (Doku)
 1992 Mit Verlust ist zu rechnen
 (Doku)
 1995 Tierische Liebe
 1998 Models

BUCH Ulrich Seidl,
 Veronika Franz

JAHR 2001

LAND Österreich



DARSTELLER

Maria Hofstätter
 Alfred Mrva
 Erich Finsches
 Gerti Lehner
 Franziska Weiß
 René Wanko
 Claudia Martini

KAMERA Wolfgang Thaler

LÄNGE 121 min

Den Österreichern, insbesondere den Wienern, wird eine gewisse Neigung zum Sarkasmus nachgesagt. Mit charmanter Liebeshwürdigkeit verkünden sie die fiesesten Gemeinheiten, und dahinter steckt auch noch Wahrheit. So auch in diesem Film. Böse und gut. Und nichts für Zimmerliche.

Hochsommer in der Nähe von Wien. In weißgetünchten Einfamilienhäusern und hinter den Fassaden der braven Wohlanständigkeit geht es um skurrile Typen, Obsessionen und Einsamkeit. Wie in einem Doku-Drama lernen wir ganz nebenbei und parallel unterschiedliche Menschen und ihre Geschichten kennen. Alle diese seltsamen Leute hampeln und strampeln, um geliebt zu werden. Ihre Träume beschäftigen sich mit Macht und Erfüllung, Gewalt und Leidenschaft. Ihr Alltag ist bestimmt von Traurigkeit und der Sehnsucht nach mitmenschlicher Wärme.

Wir kennen solche Leute: die Suchenden, die Besessenen, die Neunmalklugen, die Dünnbrettbohrer, die Dämlichen und die Verlierer. Es tut weh, ihnen zu begegnen, weil sie soviel Ähnlichkeit mit uns haben oder mit dem, wovor wir uns fürchten, weil wir einmal so werden könnten wie sie. Doch wir lernen sie näher kennen, und einige werden wir lieben: z. B. Anna, die durchgeknallte Anhalterin, die jeden mit scheinbaren Nichtigkeiten vollquallt und allen auf den Keks geht. Und Claudia, die unter der krankhaften Eifersucht ihres Lovers leidet und trotzdem bei ihm bleibt.

Oder das geschiedene Ehepaar, das immer noch im gemeinsamen Haus wohnt, ohne miteinander zu sprechen, wobei jeder darauf wartet, dass der andere endlich auszieht. Oder die freudlose Lehrerin, die wie besessen an ihrer sexuellen Erfüllung bastelt und immer tiefer in eine Spirale von Abhängigkeit und Gewalt gerät. Da ist auch der nervige alte Mann, der seine Haushälterin dazu bringen will, die Rolle seiner längst verstorbenen Ehefrau einzunehmen. Alle diese Geschichten haben mit Sex und Einsamkeit zu tun und mit der sinnigen Suche nach einem kleinen Glück. Provokation ersetzt Kommunikation. Sex ersetzt Zärtlichkeit. Das Leben wird bestimmt von Machtspielen und radikalem sexuellen Rollenverhalten. Diese Menschen sind morbide, traurig, böse oder einfach nur schwach. Ein extremer Film von brutalem Realismus. Ob beim Striptease einer alten Frau oder beim mechanischen Gruppensex im Swingerclub – das richtige Leben ist nicht gestylt und aufgebretzelt.

Drei Jahre hat Regisseur Ulrich Seidl mit wenigen Profi-Schauspielern und vielen Laiendarstellern an der gespielten Dokumentation einer zutiefst kranken Gesellschaft gearbeitet. Ihm ist ein unglaublich mutiger Film gelungen. Schamlos und boshaft verknüpft er die Schrecken des alltäglichen Irrsinns mit der kafkaesken Poesie des Scheiterns. Dabei überschreitet er die Grenzen der weichgespülten Fernsehästhetik weit über die Dreimeilenzone hinaus. Gut so!

START: 08.08.02

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

SPRICH MIT IHR HABLE CON ELLA

REGIE Pedro Almodóvar

FILMOGRAPHIE

1982 Labyrinth der Leidenschaften
1986 Matador
1986 Das Gesetz der Begierde
1987 Frauen am Rande des
Nervenzusammenbruchs
1990 Fessle mich!
1991 High Heels
1993 Kika
1995 Mein blühendes Geheimnis
1998 Live Flesh
2000 Alles über meine Mutter

BUCH Pedro Almodóvar

JAHR 2002

LAND Spanien



DARSTELLER

Javier Camara
Darío Grandinetti
Rosario Flores
Leonor Watling
Geraldine Chaplin

KAMERA Javier
Aguirresarobe

MUSIK Alberto Iglesias

LÄNGE 116 min

Die Zeit der Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs scheint vorbei. Nach dem Welterfolg seines letzten Films *Alles über meine Mutter* überrascht Pedro Almodóvar mit einem tiefgründigen Melodram über die Freundschaft zweier Männer, das Erzählen und die Einsamkeit.

Zwei Männer lernen sich kennen, weil ein ähnliches Schicksal sie an den gleichen Ort führt. Der Krankenpfleger Benigno kümmert sich um die Ballettschülerin Alicia, die nach einem Autounfall vor vier Jahren im Koma liegt. Berufliches und privates Engagement vermischen sich bei ihm auf merkwürdige Art. Der Journalist Marco musste mit ansehen, wie seine Freundin Lydia bei einem Stierkampf schwer verletzt wurde und nun in der selben Klinik im Koma liegt. Für beide Frauen besteht keine Hoffnung aufzuwachen, die Schäden im Gehirn gelten als irreparabel. Doch während Benigno mit Alicia spricht, ihr von Filmen und Theaterstücken erzählt, die er für sie gesehen hat, verfällt Marco in Schweigen, weil sein Verstand ihm jede Zuversicht nimmt. „Man muß an Wunder glauben, sonst bemerkt man sie nicht.“, sagt ihm Benigno.

Jeder Satz in diesem Film ist ein kleines Universum an Zeichen und Verweisen, von einer schimmernden Vieldeutigkeit, in der sich auch immer der Autor und sein Werk thematisieren. Wenn Marco zu Beginn zu Lydia sagt: „Ich verstehe nichts von Stierkämpfen, aber viel von verzweifelten Frauen.“, glaubt man den Regisseur selbst zu

hören. Der versteht auch etwas von traumatisierten Männern und verschiebt einmal mehr die Rollenklischees der Geschlechter: Männer, die weinen und eine Frau, deren Beruf(ung) eine der letzten Männerbastionen ist – der Stierkampf.

Almodóvar arbeitete zum ersten Mal mit weitgehend unbekanntem Gesichtern. Prominent sind die Nebenrollen besetzt: Neben Pina Bausch vom Wuppertaler Tanztheater ist Geraldine Chaplin als Ballettlehrerin zu sehen und der brasilianische Sänger Caetano Veloso singt ein herzzerreißendes „Cucurucucú Paloma“. All das fügt sich auf angenehm bittersüße Weise zusammen – wie ein filmischer Bossa Nova.

Es gibt keine Schwachstelle in diesem Werk: das Handlungsgeflecht voller Rückblenden und Querverbindungen ist ruhig, doch nie langatmig; die größtenteils unbekanntem Schauspieler sind ebenso superb wie die Licht- und Farbdramaturgie; und die orchestrale Filmmusik schwelgt in nuancenreicher Melancholie. Selbst wenn sich Almodóvar in der Geschichte in dunkelste, fast tabuisierte Regionen vorwagt, beweist er eine Sensibilität, die über jeden Zweifel erhaben ist und kollektives Unterbewusstsein sichtbar macht.

Ein tief bewegendes, die Sinne und den Intellekt zugleich forderndes Melodram, das einmal mit Recht als eines der großen Werke dieses Jahrzehnts gelten wird.

REGIE Michael Mann

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1986 Manhunter
1992 Der letzte der Mohikaner
1995 Heat
1999 Insider

BUCH Gregory Allen Howard
Stephen J. Rivele

JAHR 2001

LAND USA



DARSTELLER

Will Smith
Jamie Foxx
Jon Voight
Mario Van Peebles
Ron Silver
Jeffrey Wright

KAMERA Emmanuel
Lubezki

MUSIK Lisa Gerrard &
Pieter Bourke

LÄNGE 158 min

Es war die Zeit des Erwachens – doch es war ein langsames Erwachen. Ein schmerzhaftes. Die Bürgerrechtsbewegung war damit beschäftigt, um einen Platz am Tisch der Weißen zu bitten, wie Cassius Clays Freund Malcolm X es ausdrückt – und dafür ermordet wird. Da ist aus Cassius Clay schon Muhammed Ali geworden.

Manche fanden diesen Film zu lang. Ja, er ist sehr lang. Er ist eine Hommage an einen Boxer und an einen Menschenrechtskämpfer, und er zeigt ausführlich und immer wieder und wieder die Kämpfe – die im Ring und die im Leben. Und man muß Ali, das Großmaul, und Ali, den Champion schon mögen: Aber dann ist Ali ein großartiger Film, aus dem man mit warmem Herzen rausgeht – trotz aller Stiche, denn Verrat ist immer auch schmerzhaft. Und Ali wimmelt von Verrat. Aber auch von Größe.

Als Muhammed Ali sagt, er habe keine Probleme mit dem Viet Cong, beginnt seine Ächtung: Sein Weltmeisterschaftstitel wird ihm aberkannt, seine Boxlizenz storniert, ihm drohen fünf Jahre Knast wegen Kriegsdienstverweigerung: Sein Leben implodiert, und das Einzige, das Ali nicht verliert in dieser Zeit, sind seine letzten zwei drei Freunde – und seinen Stolz.

Denn Ali wechselte die Frauen – aber nicht die Freunde: eine völlig irre Crew – der fast meditativ ruhige Trainer, der Typ, der alles fotografiert, der spirituelle Freak, der radikale Bürgerrechtler: ein Fähnlein der letzten Aufrechten, das sich mühsam durch die mafiösen Strukturen des Boxsports, der

politischen Macht und der bürgerlichen Bigotterie schlägt... Diese Clique um Ali, Schwarze und Weiße, egal: Freunde!

Ali ist sehr sinnlich – der Mann wie auch der Film – sogar beim Verprügeln. Und wenn dieser Mann in einer Art Sari als Volksbefreier durch die Slums von Kin-shasa joggt, ist das kein Multikultiklischee, sondern – die deprimierende Wirklichkeit. Man sieht plötzlich in diesem Film: Ali ist kein sanfter Schläger, er ist – ein Tänzer! Ein Dichter! Ein Mann, der Frauen liebt und die Schönheit und das Leben. Er ist ein stolzer Mann. Aber er ist ein schwarzer stolzer Mann, und deshalb wollen sie ihn brechen.

Will Smith ist für diesen Film unleugbar zum Boxer geworden ist: Er quält sich, schlägt sich, leidet sich unglaublich durch diese Rolle! Will Smith, den man ja eigentlich als schmunzelnd übermütiges Leichtgewicht kennt, ist umwerfend. Und Regisseur Michael Mann, Pragmatiker mit Gespür und Effizienz, hat das Kunststück fertiggebracht, Alis Geschichte in die Ästhetik von heute zu verlagern, ohne sie aus ihrer Zeit zu stehlen, und er vermeidet sicher alle gefährlich lauernden Klischees, die dieses Thema einem aufdrängt. Alles an diesem Film sieht – nach einem Liebesdienst aus: und klingt auch so – bis hin zu düster schmutzigen Bildern und einer sehr sorgfältig gewählten Musik.

Ali ist ein Gemälde. Ein Soulfilm! Eine große Respektsbezeugung an einen großen Mann.

START: 22.08.02

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

ABOUT A BOY

REGIE Paul Weitz &
Chris Weitz

FILMOGRAPHIE
1999 American Pie

BUCH Peter Hedges,
Paul & Chris Weitz

JAHR 2001

LAND USA/GB



DARSTELLER

Hugh Grant
Toni Collette
Rachel Weisz
Nicholas Hoult

KAMERA Remi Adefarasin,
BSC

MUSIK Damon Gough
(Badly Drawn Boy)

LÄNGE 100 min

Da setzt sich einer ins Kino, der Hugh Grant nicht mag, um einen Film mit Hugh Grant zu sehen. Und dann fängt er an zu lachen, und lacht sich halb schlapp, packt sich so was von weg, daß er sich mittendrin die Tränen von der Innenseite seiner Brille abwischen muß. So einer bin ich. Zum Glück saßen in der Vorpremiere nur vier Leute, denn sonst wäre das Ganze sehr peinlich gewesen.

In *About A Boy* geht es eigentlich um zwei Jungen – Hugh Grant als Mittdreißiger, Single, der sein Leben lang nichts getan hat und eigentlich recht zufrieden damit war; und der zwölfjährige, vaterlose Nicholas Hoult, dessen heftig geschädigte Öko-Hippie-Mutter ihn in ein kleines, wandelndes Opfer verwandelt hat. Der große Junge entdeckt die Willigkeit von alleinstehenden Müttern; der kleine Junge die Schwächen des großen Jungen.

Die Regisseure, die Brüder Chris und Paul Weitz haben schon bei *Der verrückte Professor* und *American Pie* zusammengearbeitet und mischen in *About A Boy* perfekt amerikanischen und britischen Humor. In einem feinen Schlagabtausch werden hier Gags aneinandergereiht, dabei spielt Hugh Grant überraschend frei und locker und zeigt Reaktionen, die beim Zuschauer die primitivsten Instinkte ansprechen – sich am Nebenmann festhalten und blöde gackern. Und ich dachte, man wird automatisch erwachsen. Nix da.

In der zweiten Hälfte fokussiert sich der Film eher auf das Leben des Jungen. Die gefühlvolle Seite

kommt zum Zuge. Eine zartbittere Spur zieht sich durch den Film. Denn es ist einfach nicht witzig mit Mitte dreißig sagen zu können, ich habe noch nichts in meinem Leben erreicht; oder als Kind zu begreifen, daß man keine Freunde hat und wie eine Karikatur der Mutter aussieht.

Die beiden Hauptcharaktere tun sich in den 100 Minuten des Films gut, ohne über den Abgrund des Kitsch zu treten. Der Schluß kommt und berührt einen und man wünscht sich, es würde noch lange so weitergehen.

Das größte Lob geht an Hugh Grant. Der ewige Alterungsprozeß hat auch ihn erreicht. Endlich eine vernünftige Frisur, endlich nicht der glatte, schmalzige Typ, sondern der Stinker, der in jedem Mann steckt, und dem man in diesem Film sogar in seine gemeinen Gedanken reinhören kann.

Irgendwann scheinen sich Schauspieler an Rollen ranzuwagen, die nicht in ihren Plan gehören. Ben Kingsley hat es bei *Sexy Beast* getan, Kevin Costner bei *Crime is King* und Denzel Washington bei *Training Day*. Ein Hoch auf die Reife. Und ein Hoch auf die Weitz-Brüder, die Filme à la *American Pie* hinter sich gelassen haben. Es ist immer wieder eine Freude überrascht zu werden, mal sehen, was sie das nächste Mal auf die Beine stellen.

Da saß also einer im Kino, der Hugh Grant nicht mochte, und als der Film zuende ist, geht einer aus dem Kino, der Hugh Grant nicht mochte, aber jetzt ...

START: 29.08.02

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

WAHNSINNIG VERLIEBT

Originaltitel: Al la folie pas du tout

REGIE Laetitia Colombani

FILMOGRAPHIE

Langfilmdebüt

BUCH Laetitia Colombani

JAHR 2002

LAND Frankreich



DARSTELLER

Audrey Tautou
Samuel Le Bihan
Isabelle Carré
Clément Sibony
Sophie Guillemin

KAMERA Pierre Aim
Berto Lecluyse

MUSIK Jerome Coulet

LÄNGE 100 min

Noch läuft *Die fabelhafte Welt der Amelie* in unseren Kinos, da kommt schon der nächste Streich aus dem europäischen Filmwunderland Frankreich. Auch hier in der Hauptrolle die entzückende Audrey Tautou, die sich wohl langsam in die Oberliga der, an Stars nicht armen, französischen Filmlandschaft spielt.

Wärst du doch in der fabelhaften Welt der Amelie geblieben, denkt man nach den ersten Minuten von *Wahnsinnig verliebt* statt uns in die heile Welt der Angélique zu versetzen, wo es so bonbonrosa, so kirschmundselig blauäugig zugeht, daß es kaum auszuhalten ist.

Denn Angelique ist verliebt. In den erfolgreichen Herzspezialisten Dr. C., bei dem ihr Herz also bestens aufgehoben ist, denn auch er liebt sie. Alle lieben sie, keiner kann sich ihrem Charme entziehen, der Florist nicht, der extra einen teuren Boten loschickt, damit Dr. C. pünktlich zum Geburtstag eine einzige Rose erhält, (für mehr reicht das schmale Budget der Kunststudentin nicht), die beste Freundin nicht, die klaglos beim Kellnern Überstunden schiebt, weil Angélique schnell noch das Portrait des Angebeteten fertig malen muß, und auch der unsterblich verliebte Medizinstudent nicht, als sie ausgerechnet ihn zum Komplizen macht, um Dr. C. heimlich zu treffen.

Denn Dr. C. ist verheiratet. Aber das ist für Angélique kein Hindernis, denn die Liebe ist eine Himmelsmacht, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann sich Dr. C. von seiner Frau scheiden läßt! Alle Warnungen schlägt A. in den Wind und als ihre Bilder bei einer wichtigen Kunstausstellung ange-

nommen werden, kauft sie im Überschwang des Glücks zwei Flugtickets nach Florenz für sich und ihn. Doch am Tag der Abreise wartet sie vergeblich auf ihren Lover. Telefonisch ist er nicht zu erreichen, und als sie ihn zur Rede stellen will, sieht sie ihn in inniger Umarmung mit seiner Frau. Für Angélique bricht eine Welt zusammen, sie dreht den Gashahn auf und – stirbt?...

Der Film ihres Lebens spult in rasender Geschwindigkeit zurück (so wie es Sterbende berichten, die dem Tod noch einmal von der Schippe gesprungen sind), und ehe wir es uns versehen, stehen wir wieder am Anfang der Geschichte.

Doch alles vorher Gesehene erscheint jetzt in einem anderen Licht, die gleichen Situationen setzen sich zu einem gänzlich anderen Bild zusammen, und wir betreten eine Welt des Schreckens, der Verwicklung, des Zweifels und des Verrats. Unversehens befinden wir uns in einem Alptraum. Bonbonrosa wird zur giftigen Farbe, eine Rose zum Todesboten, Lächeln verkündet Unheil und ein Liebeslied wird zum Horrormärchen.

Raffiniert setzt Regisseurin Laetitia Colombani das naive Kulleraugen-Image der Hauptdarstellerin Audrey Tautou ein, um uns unerwartet Einblick in den Horror einer zutiefst verstörten Seele zu gewähren.

Eine veritable „amour fou“ hat sie da in Szene gesetzt, mit dramaturgischer Finesse lotet der Psychothriller die Grenzen zwischen Liebe und Wahnsinn aus, und in seinen besten Momenten winkt leise der Meister des „suspense“, Mr. Hitchcock.

REGIE Pan Nalin

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1993 Tulkus (Doku)
1995 The Nagas (Doku)
2001 Ayurveda - Art of Being
(Doku)

BUCH Pan Nalin

JAHR 2001

LAND BRD



DARSTELLER

Shawn Ku
Christy Chung
Neelesha BaVora

KAMERA Rali Raltchev

MUSIK Cyril Morin

LÄNGE 138 min

Der Geist ist willig, aber das Fleisch... – Tashi meditierte drei Jahre, drei Monate und drei Wochen lang. Mit Mühe holen die Klosterbrüder ihn ins Wacheleben zurück.

Er ähnelt eher einem fürchterlichen, dämonischen Fakir als einem sich Versenkenden. Wer das überlebte, muß für Besonderes vorgesehen sein. Doch die Versuchung des jungen Mönchs geht weiter. Nachts meldet sich die Fleischeslust mit Macht. Neue, harte Exerzitien und tantrische Liebesdarstellungen enthüllen ihm vergeblich die Endlichkeit irdischer Liebe. War es das? Tashi verläßt das Kloster, wendet sich dem Leben draußen zu: Er und die bildschöne Bauerntochter Pema verfallen in Liebe zueinander, lieben sich. Der Wahrsager bestimmt den Hochzeitstag. Pema bringt ein Kind zur Welt. – Bis hierher sind wir im 'alten Ladakh'. Ein traumhaft schönes, unwirklich karges Land am Dach der Welt; allein die Bilder lohnen das Ansehen.

Tashi wird zum gewieften Geschäftsmann, verkauft die Ernte in Leh, der Hauptstadt, für den doppelten Preis als sonst. Leh steht für das moderne Ladakh: abgasstinkende Lastwagen, Elektrizität, entsetzlich häßliches Plastikzeug. Seine Versuchungen sind noch nicht vorüber.

Die Wanderarbeiterin mit dem Leib einer Tempeltänzerin verführt ihn. Da leitet der Abschiedsbrief seines verstorbenen Abts und Lehrmeisters, die doppelte Wende in Tashis Leben ein. Wo ist der Weg zur Erkenntnis?

Pan Nalins Spielfilm ist so authentisch wie nur irgend möglich. Echt sind Bräuche, Trachten und Tempelriten eingefangen, in dem bis vor 25 Jahren unzugänglichen Land, durch das heute organisierte Trecker ziehen. In Ladakh bestimmen, wie in Tibet vor der Besetzung durch China, buddhistische Klöster Landschaft und Lebensrhythmus. Aber wie lange noch?

Karl Baumgärtners Produktion hat den falschen Hollywood-„Buddhismus-Tibet“-Epen auch voraus, erstmals *on Location* gedreht zu sein – in ladakhischen Klöstern und Dörfern, statt in den südamerikanischen Anden (*Kundun*) oder dem Atlas Marokkos (*7 Jahre in Tibet*). Nach diesem Film werden wohl noch mehr in den Himalaya reisen wollen...

Stark, unauflöslich verbindet Autor/Regisseur Nalin das Land mit der erzählten Liebesgeschichte. Das Sinnliche der Liebe und des Alltagslebens, den Bezug, die Spannung zwischen transzendentalen Glauben und irdischer Liebe, übersehen die meisten abendländischen Expeditions- und Reisefilmer, oder wagen nicht, sie zum Thema zu machen. Für Zuschauer in Indien, wo selbst Filmküsse verboten sind, müssen explizite erotische Darstellungen wie hier, als sensationeller Tabubruch wirken.

Dafür ist *Samsaras* deutscher Untertitel. „Geist und Sinnlichkeit“ allerdings arg geistlos und unsinnlich.

„Da holt man einen Bulldog, macht ein bißchen eine Show
und schon springen sie, die linken Hosenscheißer!“ *Landrat Dr. Seigis*

„Eine hinterfotzige Bayern-Groteske mit pffiffigem Charme.“ *Ponkie, AZ*

Die Scheinheiligen

Heilig, liebenswert, gnadenlos — Bayern, wie es wirklich ist.

**DIE BAYERN
KOMMEN!**



Eine fast wahre Komödie von
THOMAS KRONTHALER

MOVIEFESTIVAL München als Produktion des PRODUKTIONSUNTERNEHMENS DIE FISCHELE in Zusammenarbeit mit
FISCHSCHMIDT • ARRI KOPFERWERK • BAYENFILM • DEUTSCHE FILM- UND FERNSEH-UND FUNKSTIFTUNG • GEMISCHT • KOMITÄT
ANDREAS LECHNER • SEPP SCHIAUER • WERNER BÖHM • MARIA NINGEP • JOHANNES DEMMEL
WOLFR EISCHER • FREDI JASCHKE • MICHAEL UMBINA „DIE SCHEINHEILIGEN“ Ein Film von THOMAS KRONTHALER
Drehbuch: THOMAS KRONTHALER • Regie: MICHAEL UMBINA • Kamera: HORST SCHLEGEL • Musik: MARTIN USTERSCHERGER • TYPAN ATOM
Montage: MICHAEL KENZIG • Ton: SEBASTIAN BRÜCK • Licht: JÜRGEN SCHNEID • TONI HETTMANN • Assistent: MARLEN WEGAND • Kostüm: TINA MEYER
Produktion: FISH FILM in Zusammenarbeit mit der FFF 100 YEARS

DFW

fff

100 YEARS

SPEZIALITÄTEN & EXTRAS DER BERLINER YORCK GRUPPE

Leni Riefenstahl ist - unabhängig tendenzieller Betrachtung - eine faszinierende Frau.



Sie wird im August wirklich 100 Jahre alt und was völlig verblüffend ist, sie präsentiert persönlich den Rohschnitt eines neuen Dokumentarfilmes! Am **Mittwoch, den 14. August um 20.30** im *Delphi*.

Impressionen unter Wasser ist ein 44minütiger Streifzug durch die tropischen Unterwasserwelten rund um unseren Globus. Außer einem kurzen, von ihr gesprochenem Prolog, verzichtet

der ungewöhnliche Film auf jeden Kommentar. Musik: Giorgio Moroder!

Anschließend zeigen wir *Das blaue Licht*, den ersten Spielfilm der Regisseurin.

Ihre jeden Rahmen sprengende Bildsprache ist inzwischen, ebenfalls rund um den Globus, von unzähligen Regisseuren kopiert, honoriert und weiterentwickelt worden. Mal sehen, ob sie noch einmal einen entscheidenden Anstoß geben kann.

In **PLAY IT AGAIN** zeigen wir am **16./18.8.** *Die Macht der Bilder*, ein umfassendes, vielfach ausgezeichnetes dreistündiges Gesamtporträt Leni Riefenstahls.



Gisela Uhlen

Am 22. August ist ihr Geburtstag. An diesem Tag bringen wir um 19.30 Uhr im *Filmtheater am Friedrichshain* zusammen mit der Buchhandlung Kiepert eine szenische Lesung des Theaterstückes **MARLENI**.



Gisela May

Gisela Uhlen spricht die Rolle der Leni Riefenstahl und Gisela May spricht Marlene Dietrich. Erstere bricht in die Wohnung letzterer ein, weil sie ihr eine Hauptrolle anzubieten hat!

Anschließend zeigen wir ??????????????????

OFF-Doppelprogramm

– **Wir sagen jetzt New TWIN PIX dazu!** –
Unendlich wiederholen sich die Anfragen, ob wir nicht mal wieder ...

Engagierte Kollegen sind genauso hinterher und haben sich entschlossen, eine *neues Doppel* im *Neuen OFF* zu etablieren. Wenn Sie diese leider ausgestorbenen Präsentationsgattung gerne mit wiederbeleben möchten: Wir zeigen in der Hermannstraße **je den Freitag um 22.45 Uhr TWIN PIX:**



05.07. Bowling:

The Big Lebowski & Buffalo 66

12.07. Kevin Spacey:

LA Confidential & Die Üblichen Verdächtigen

19.07. Stadt Ohne Ausweg:

Trueman Show & Dark City

27.07. George Clooney:

Oh Brother, Where Art Thou? & Out Of Sight

und da das Ganze für uns sehr amerikanische Züge trägt, wird für den Kaffee nur einmal gezahlt: ab dann gießen Sie selber nach.

Das Delphi im Internet:

Unter www.delphi-filmpalast.de finden Sie alles über Programm, Ausstattung und Geschichte eines der schönsten und traditionsreichsten Kinos der Stadt.

La séance

Im *Cinema Paris* am Kurfürstendamm findet seit Anfang des Jahres - jeweils am **letzten Mittwoch im Monat** - in Zusammenarbeit mit dem *Institut Français* (selbes Haus), eine *Séance* statt. Wir bieten Ihnen vornehmlich neue französische Filme (Previews).

31. Juli *Une hirondelle a fait le printemps* (*Eine Schwalbe macht den Sommer*, Frankreich 2000, OmU)

28. August *A la folie pas du tout* (*Wahnsinnig verliebt*, F 2002, OmU)



Monsoon Wedding Zubehör

Am 10. Juli verlosen wir in der Haupt-Vorstellung (21.15 Uhr) im **BROADWAY** von *Monsoon Wedding* ein indisches Kleidungsset (Top, Tuch, Tasche, tolles Amulet). Dies wurde freundlicherweise vom Verleih Prokino gestiftet und wurde hergestellt vom Bruder der Regisseurin!

Auslegware

Wir können aus Kostengründen leider die Nachfrage nach YORCKER-Belieferung nicht selbst bedienen. Wenn Sie in Ihrer Bibliothek, Kneipe, Uni, Selbst-erfahrungsgruppe, Arbeitsstelle uns auslegen würden – könnte **dies der Beginn einer wunderbaren...** werden. 212 980 13 antwortet.

Herbst – im Kino

Der YORCKER Nr. 31 greift schon weit in den Herbst hinein: ab dem 5. September finden Sie uns abermals über die Stadt verstreut. Wie das Herbstlaub? Der Zeitgenoschluß ist zwei Wochen vorher.

KINDER- und SCHULKINO

morgens im *Broadway*, dem *FaF* und der *Passage*; auf Wunsch auch im *Capitol Dahlem*.

Anmeldungen unter 26 55 02 76. Die Programme sind für den YORCKER zu umfangreich: Lassen Sie sich in die Verteiler (wählen Sie: **bis** 12 J/**ab** 12 J) aufnehmen!

Am aktuellsten und schnellsten per @-mail als pdf-Datei.

Impressum

Der YORCKER ist das kostenlose Filmmagazin der Kinos der YORCKER Gruppe. Es erscheint alle sechs Wochen und wird an über 500 Stellen in Berlin verteilt.

Herausgeber: Yorck-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin
Telefon: 030 / 212 980 - 0
Fax: 030 / 212 980 - 99
e-mail: yorck@yorck.de
web: www.yorck.de

Redaktion: Cordula Bester, Günter Hohl (V/StdP)

Autoren: Thomas Abeltshauser [ABT], Peter Claus [PT], Zoran Drvenkar [ZOKI], Christiane Nalezinski [NAL], Till Radevagen [RAV], Christian Schwab [CS], Gaby Sikorski [SIK], Laf Überland [LAF], Reiner Veit [RVE], Thomas Wilke [THW]

Anzeigen: Cordula Bester [030/212 980 - 72]

Gestaltung & Satz: axeptDESIGN [030/690 400 70]

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei GmbH

Auflage: 43.000

Vertrieb: DINAMIX [030/613949 - 0] und Uwe

Bankverbindung für die Abos [14 € für sieben Ausgaben = ein Jahr]: Berliner Volksbank, Konto Nr. 82110 37 033, BLZ 100 900 00
Keine automatische Verlängerung!

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2002

Unsere Gutscheine

für 10 € (2 x 5 €) an allen unseren Kinokassen. DM-Gutscheine behalten natürlich umgerechnet ihre Gültigkeit!

Wochenprogramm per e-m@il

Montagsabends / dienstags – erhalten Sie das Programm der YORCKER Gruppe für die aktuelle Kinowocher ab Donnerstag.

Wählen Sie www.yorck.de oder www.cinema-paris.de und dort MAIL bzw. PROGRAMM-MAILING, dann geben Sie einfach Ihre e-m@il Adresse ein – und die Maschinen haben die Arbeit.



EUROPA CINEMAS

Broadway, Cinema Paris, FaF, Yorck, Passage, International und *Capitol Dahlem* sind im

Netzwerk europäischer Filmtheater – wir fördern (nein, eigentlich fördern Sie durch Ihren Besuch) – den europäischen Film und deshalb spielen wir verstärkt europäische Produktionen in unseren Häusern. Mehr unter www.europa-cinemas.org

MonGay

Die feinste Filmauswahl für die wichtigste mitteleuropäische Szene läuft in unserer schwulesbischen Filmreihe **montags um 22.30 Uhr** im *Kino International*. Vor und nach der Vorstellung treffen Sie an der Bar im Foyer auch ab und zu: uns. Die Bar öffnet ab 21 Uhr.

Kurzfilme sind das Salz in der Kinosuppe

Würzen Sie mal nach. Vor unseren **Sneaks** (dies sind die titellosen Vorabsichtungen demnächst anlauernder Filme) im *FAF* (Mo 23.00) und in der *Passage* (Mo 23.00).

Für das FaF empfiehlt sich der Vorverkauf!

Play it again



Freitags 23 Uhr im *FaF* – **sonntags 12 Uhr** im *Delphi* und **montags 20 Uhr** im *Thalia Potsdam* läuft die Filmreihe mit Ihren und unseren Lieblingsfilmen aus der Filmgeschichte.

Kritik und Wünsche

Rufen Sie uns mal an, die Redaktion freut sich über Lebenszeichen: 212 980 13 oder -72 (Vorwahl Berlin 030)

BLAUER MONTAG

jeden Montag – jeder Film – jedes Yorcker Kino: winzig **vier €**.*




Diensta5 & Mittwoch sind bei uns die traditionellen Kinotage: **max. 5 €** Eintritt!*

* nicht an Feiertagen und zu Sonderveranstaltungen

Play it again.

Große Filme. Große Leinwand. Großes Kino.

Freitags 23.00 Uhr im Filmth. a. Friedrichshain
Sonntags 12.00 Uhr im Delphi
Montags 20.00 Uhr im Thalia Potsdam

Play it again ist der Titel unserer Filmreihe, die in Zusammenarbeit mit   und  entstanden ist. In drei Kinos in Berlin und Potsdam zeigen wir im wöchentlichen Wechsel Ihre Lieblingsfilme und Klassiker aus über 100 Jahren Filmgeschichte.

05./07./08.07.02

Tagebuch einer Kammerzofe

F / I 1964, 98 min, s/w

Célestine (Jeanne Moreau) ist eine Pariser Kammerzofe, die eine Stelle auf dem Land annimmt. Dort arbeitet sie für einen bourgeoisen Weiberhelden, seine frigide Frau, ihren Vater, der Fußfetischist ist und den faschistischen Diener, der kleine Mädchen vergewaltigt. Der spanische Surrealist Bunuel zeigt auf seine un-

nachahmliche Art, wie nah sexuelle, soziale und politische Perversion beieinander liegen und attackiert hier noch offener als sonst die Bigotterie der Gesellschaft. Mit Michel Piccoli und George Geret.

Bild?



12./14./15.07.02

Vier Hochzeiten und ein Todesfall

GB 1994, 116 min

Mit dieser britischen Romantikkomödie begann die Karriere des Hugh Grant als charmanter Softie und Darling des weiblichen Kinopublikums (s.a.S.??). Er spielt den gutaussehenden, aber etwas ungeschickten Charles, der auf einer Hochzeit die American Beauty Carrie (Andie MacDowell) trifft und sich sofort in sie verliebt. Doch sie kehrt in die USA zurück und taucht bei der nächsten Hochzeitsfeier mit wohlhabendem Verlobten auf. Aber es bleiben ja noch zwei Hochzeiten und eine Beerdigung ...



LITTLE SENEGAL

Ein Film von
Rachid Bouchareb

"EIN MAGISCHES SPIEL VON SOTICUI KOUVATÉ" (LE MONDE)

"EINE INTELLIGENTE UND FASZINIERENDE SICHT AUF EINIGE GRUNDSÄTZLICHE AMERIKANISCHE THEMEN UND PROBLEME" (VARIETY)



19./21./22.07.02

2001 – Odyssee im Weltraum

GB 1968, 160 min

Wer diesen Film nicht im Kino gesehen hat, hat ihn noch nicht gesehen! Kaum ein Werk hat durch seine visuelle Virtuosität das Publikum so beeindruckt wie Stanley Kubricks Science Fiction Meisterwerk – und das seit mittlerweile über drei Jahrzehnten. Wir zeigen Kubricks kühlen Blick auf die Entwicklung der Menschheit von prähistorischen Zeiten bis in die Zukunft des Jahres 2001 in der digital restaurierten Fassung. Und auf der großen Leinwand, natürlich.

26./28./29.07.02

Lenny

USA 1974

111 min, s/w

In diesem klassischen Hollywood Biopic von Bob Fosse (*Cabaret*) brilliert Dustin Hoffman als Stand-Up-Comedian Lenny Bruce, der mit seinem jüdisch-subversivem Humor Karriere machte. Der Film über Aufstieg und Fall eines unangepassten Künstlers erhält vor allem durch Rückblenden und pseudoreale Interviews eine an *Citizen Kane* erinnernde Struktur.



02./04./05.08.02

Viel Lärm um Nichts

UK/USA 1993, 111 min

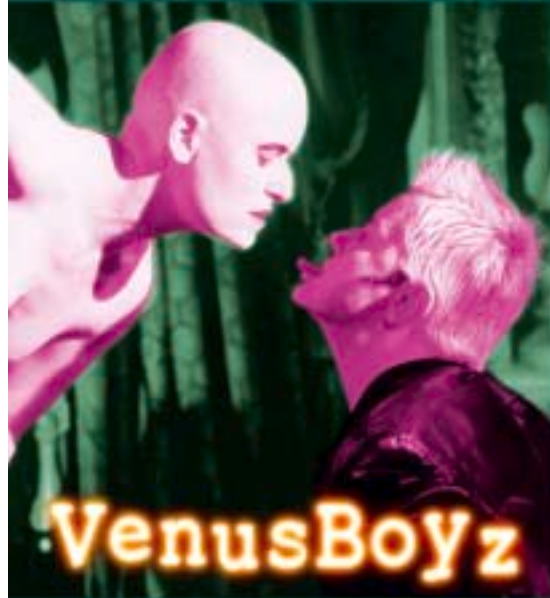
Kenneth Brannaghs schwungvolle zweite Shakespeare-Verfilmung nach *Henry V.* sprüht nur so vor Witz und Charme. Er macht aus dem 400 Jahre altem Stück eine flotte Screwball Comedy mit turbulenten Liebesrängen und geistreichen Dialogen. Auf einem toskanischen Landsitz treffen sieben adlige Recken, darunter Denzel Washington, Keanu Reeves und Michael Keaton, auf eine Gesellschaft von Edeldamen (u.a. Emma Thompson und Kate Beckinsale) und es kommt zu allerlei erotischen Verwicklungen.



Eine filmische Reise durch das Universum weiblicher Männlichkeit

INTERNATIONALES FILMFESTIVAL BERLIN
PANORAMA

INTERNATIONALES FILMFESTIVAL LOCARNO
SEMAINE DE LA CRITIQUE „BESTER FILM“



VenusBoyz

Ein Film vom GABRIEL BAUR

Diane Torr • Dréd Gerestant • Bridge Markland
Del LaGrace Volcano • Martina Meijer Torr
Marcel Meijer • Svar Simpson • Philly Abe
Mo Fischer • Storme Webber • Shelly Mars
Queen Bee Luscious • Mistress Formika
Hans Scheirl • Dee Finley • Judith Halberstam

STUDIO

ab 4. Juli im Kino

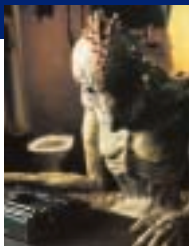
Play it again.

09./11./12.08.02

Naked Lunch

GB/CAN 1991, 115 min

Horrormeister David Cronenberg hat sich an das bis dato als unverfilmbar geltende Drogenromanfragment von William S. Burroughs gewagt und mit Episoden aus dem Leben des Junkieautors verweben. Das mag Burroughs-Puristen nicht schmecken, ist aber visionärer als es jede „getreue“ Literaturverfilmung sein könnte. Folgen Sie Bill Lee auf seinem Trip nach Interzone.

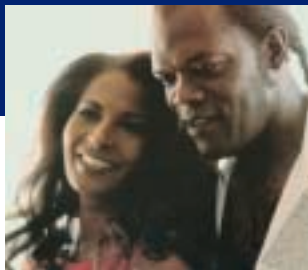


23./25./26.08.02

Jackie Brown

USA 1997, 154 min

Zur Zeit arbeitet er an seinem ersten Film seit fünf Jahren. Damals verhalf Quentin Tarantino mit seiner pointierten Hommage den Blaxploitation-Filmen der 70er und ihrer Heroine Pam Grier zu einem kleinen Comeback. Grier spielt die Titelheldin, eine in die Jahre gekommene Stewardess, die Waffenhändler und Polizei austrickst, um ans große Geld zu kommen. Ein überaus unterhaltsamer und intelligenter Darstellerfilm (Samuel L. Jackson, Robert De Niro und Robert Forster) mit unzähligen Anspielungen auf die (schwarze) 70s-Pop-Kultur.



16./18./19.08.02

Die Macht der Bilder

B/F/D/UK 1993, 180 min



Leni Riefenstahl gehört zu den international bekanntesten und umstrittensten deutschen Filmemachern.

Der Dokumentar-

filmer Ray Müller versucht ein kritisches Portrait der damals 91-jährigen und konzentriert sich dabei vor allem auf die in der NS-Zeit entstandenen Filme (*Triumph des Willens* und die Filme zur Olympiade 1936) und Riefenstahls Kontakte zu Hitler und anderen Nazigrößen. Müller ist der Verdrängungskünstlerin jedoch nicht immer gewachsen.

(Siehe auch Spezialitäten S. 22)

30.08. / 01./02.09.02

Die Geschichte der Nana S.

F 1962, 80 min, s/w

Jean-Luc Godards Film sorgte bei seiner Premiere für Aufregung, weil er mit den Erzählkonventionen des Kinos brach. Godard teilt die Geschichte der Nana Kleinfrankenheim (Anna Karenina) in 12 Kapitel ein und nähert sich so essayistisch dem Leben einer jungen Frau, die von einer großen Karriere als Filmstar träumt und schließlich Prostituierte wird. Filmkunst auf der Höhe seiner Zeit.



ABT



JSA

JOINT SECURITY AREA

Ab 4. Juli im Kino



www.jsa-der-film.de

Pollock

USA 2000, 122 min

Pollock, 1912 - 1956, amerikanischer Maler: symbolische Formen, leuchtende Farben, ineinandergreifende Muster, abstrakte Malerei. Action Painting! Ein James Dean der Kunstszene.



Es ist kein Wunder, daß der Schauspieler Ed Harris mit diesem Drehbuch 15 Jahre lang Studiotüren eintreten mußte, bis er selbst das Geld, die Farben, die Wut, die Verzweiflung zusammen hatte. Ed Harris, der immer so merkwürdig hohl wirkte in seinen Rollen: ein überaus exakter Schauspieler, dem man das Eigene eine ganz lange Zeit meist übersah. „Er besitzt eine erschreckend scharfe Intelligenz“ beschreibt ihn Regisseur Peter Weir. „Er beherrscht die Leinwand als gehöre sie ihm“, sagt Regisseur Ron Howard ehrfürchtig.

Ein merkwürdig unentschiedener Film ist **Pollock** - zwischen Asozialdrama, Bildungsroman, Künstlerbiographie und Kunstdokument - doch nur genau so unentschieden, wie das Subjekt des Films in seiner Selbstfindung, die Ed Harris hier in Bildern nachkomponiert: vergeblich um seine Ankunft in irgendwas Bekanntem, Tröstlichem ringend. Pollock ist ein Film über die verräterischen Abgründe des Vertrauens. Unsensational und brutal! Eine romantische Tragödie... LAF

Gosford Park

GB/USA/BRD, 137 min

Eine Jagdgesellschaft auf dem Landsitz Gosford Park in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. Da sind die mit dem alten Geld und die mit dem neuen. Da sind die, die es zu kaum etwas gebracht haben und die, die sogar nicht einmal mehr einen guten Namen haben. Und da sind die Dienstboten, die Diener, Butler und Hausdamen und da ist ihr strenges soziales Kastensystem. Da passiert ein Mord und nun beginnt die Suche nach dem Mörder a la Agatha Christie.

Altman ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler, er ist ein Menschenkenner, mit einem wundervollen Humor. Sätze, Statements, näselnde Dunkel, spitze Bemerkungen, tödliche Einwürfe, zynische Fußnoten entfachen ein brillantes sprachliches und gesellschaftliches Feuerwerk. Und die Besetzung ist ebenso schillernd wie die Ausstattung. Einer der geistreichsten, ab- und aufgeklärtesten Filme der letzten Zeit. RVE



Sexy Beast

GB 2000, 88 min

Es gibt reichlich Gründe, diese britische Gangsterkomödie nicht zu verpassen. Der wichtigste: Ben „Gandhi“ Kingsley als psychopathisches Gangster-Arschloch.

Gary Gal Dove, ehemals Mitglied der Londoner Unterwelt, frönt zusammen mit Frau Deedee, die früher mit 16mm-Pornos ihr Geld verdiente, in Spanien dem Dolce Far Niente. Da platzt der Psychopath Logan in sein beschauliches Leben und von nun an überstürzen sich die Ereignisse.



Sexy Beast ist das fulminante Regiedebüt von Jonathan Glazer, dessen „Odyssey“-Spot für Levi's Engineered Jeans, mit dem durch Wände laufenden Paar, zum Coolsten gehört, was derzeit auf Leinwand und Bildschirm zum Konsum anregen soll. Auch **Sexy Beast** hat diese kompromißlose Coolness, die oft erst mit einer kleinen Verzögerung kickt, weil man erst einmal nur stauend davor sitzt. Willkommen im Kino, Jonathan Glazer! ABT

Mehr dazu im Yorcker 28

06.07.02 Klub International
 Honecker Lounge ab 23.00
 DJ: Biggy van Blond
 Party ab 0.30

08.07.02
 Preview: *8 Frauen*
 F 2001, 108 min



Ein Film voll gutaussehender, perfekt gekleideter, intelligenter Frauen – und kein Mann weit und breit! Was will man mehr? Seit *The Women* von 1939, als George Cukor 135 Frauen über das Thema Nr. 1 reden ließ (Na? Richtig: Männer), gab es keine solche geballte Ladung Diven und Biester auf der Leinwand zu sehen. François Ozon (*Sitcom, Tropfen auf heiße Steine*) hat das scheinbar Unmögliche geschafft: er hat die Crème de la Crème der französischen Darstellerinnen vor die Kamera gelockt: Catherine Deneuve

Isabelle Huppert, Emmanuelle Béart, Fanny Ardant, Virginie Ledoyen, Danielle Darrieux, Ludivine Sagnier, Firmine Richard. Sie spielen nicht zuletzt sich selbst. Camp at it's best! (Siehe auch Seite XY)

15.07.02
 Go Drag! Festival: *Liquid Sky*
 USA 1982, 118 min

Ein echter Geheimtipp! Aliens auf der Suche nach Heroin landen auf der Erde und stellen fest, daß der Stoff, den Menschen beim Orgasmus produzieren,



noch besser ist. Also landen sie auf dem Dach des bisexuellen Models Margaret (Anne Carlisle aus *Desperately Seeking Susan*) und töten jeden ihrer Sexualpartner. Bizarr ist bei diesem Science Fiction / New Wave Monster noch untertrieben: Anne Carlisle spielt noch eine zweite Rolle als das männliche Model Jimmy – und hat Sex mit Margaret, also sich selbst. Regisseur Slava Tsukerman beteuert allerdings, daß niemand während der Produktion Drogen konsumiert habe.

22.07.02
 Preview: *Kissing Jessica*
 USA 2001, 96 min



So würde es enden, wenn sich die Ladies von „Sex and the City“ entscheiden würden, Männer sein zu lassen und es mal mit dem eigenen Geschlecht zu probieren. Jessica Stein ist die typische New Yorker Stadtneurotikerin, die das Dating-Spiel mit den Männern satt hat und auf die Anzeige einer Frau antwortet. Lesbisch ist natürlich weder sie noch die andere, die ebenfalls nur ihr Sexleben aufzumöbeln versucht. Bis es kompliziert wird. Romantic Comedy, die mit den Konventionen des Genres spielt.

29.07.02
 Go Drag! Festival:
Boys don't cry
 USA 1999, 118 min

Dieser Film basiert auf der wahren Geschichte von Teena Brandon, die als Mädchen geboren wurde, sich als Junge fühlte und Brandon Teena nannte, in ein Mädchen verliebte und brutal ermordet wurde. Ihr/sein Leben war bereits Thema eines Dokumentarfilms (*The Brandon Teena Story*) und unzähliger Berichte in den Medien. Hier erzählt Kimberley Peirce,



die Brandon persönlich kannte, ihre Version. Vor allem Hilary Swank als Brandon Teena überzeugt in dieser Tour de Force. Dafür gab es 2000 den Oscar als beste Hauptdarstellerin.

05.08.02

Preview: *Sprich mit ihr – Hable con Ella* E 2002, 116 min

Pedro Almodóvars neues Werk wird viele überraschen. Wer lieber Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs sehen will, sollte sich an seinen französischen Kollegen François Ozon und seine 8 Frauen halten. Bei Almodóvar sind die weiblichen Geschöpfe diesmal meist im Koma, dafür rückt er die Freundschaft zweier Männer in den Mittelpunkt, die traumatisiert sind vom Schicksal der Frauen, die sie lieben. Ein ruhiges, komplexes Melodram, das fast ohne almodóvareske Exzesse auskommt.



12.08.02

Lola und Bilidikid D 1999, 91 min



Das Leben ist eine Baustelle und *Lola rennt*. Der 17jährige Murat fühlt sich in der türkischen Homo- und Transenszene in Kreuzberg mehr zuhause als bei seiner dysfunktionalen Familie. Sein Vater ist tot, ein Bruder abgehauen und seine Mutter kann sich nur schwer gegen seinen älteren Machobruder Osman behaupten. Als er in einer Bar die Drag Queen Lola trifft, erkennt er in ihr den verlorenen Bruder. Regisseur Kutlug Ataman ist eine hinreißend ehrliche Identitätssuche zwischen den Kulturen und Geschlechtern gelungen.



19.08.02

About a Boy GB/F/USA 2002, 100 min

Hier kommt die männliche Antwort auf Bridget Jones: Hugh Grant in der allgemein anerkannten Rolle seines Lebens als wohlhabender Tagedieb Will Freeman in einer weiteren Hornby-Verfilmung (*High Fidelity*). Will geht fleißig zur Selbsthilfegruppe alleinerziehender Eltern, weil er sich den ein oder anderen Aufriß erhofft. Als er dem 12jährigen Marcus begegnet, der sich einen neuen Dad wünscht, nutzt er die Gunst der Stunde und gibt sich als alleinerziehender Vater aus, um seine Flirtchancen zu steigern.

26.08.02

Sex/Life in L.A. BRD 1998, 90 min

Jochen Hicks versteht es in seinem Dokumentarfilm, die schillernde Oberfläche des Körperkultes aufzubrechen und Einblicke in den Alltag der sex worker von Los Angeles zu geben. Es ist alles andere als prickelnd, etwa Supermodel Tony Ward (*Hustler White*) in der Badewanne onanieren zu sehen. Da ist nur ein sehr einsamer Mensch, der ziemlich langweiligen Sex hat. Wie beruhigend.



02.09.02

Kiss me, Guido USA 1997, 89 min

Frankie muß sich eine neue Bleibe suchen, weil er seine Verlobte mit seinem Bruder im Bett erwischt hat. Er antwortet auf die Anzeige des jungen Schauspielers Warren, der einen Mitbewohner sucht und bemerkt nicht, dass das „G“ in der Annonce für „gay“ und nicht für „guy“ stand. Aus einer Zeit, als man sich noch über jede schwule Low Budget Komödie gefreut hat.



ELF FREUNDE MÜSST IHR SEIN

(BRD 1993)

- was noch anläuft -

Va Savoir

Fr/It/BRD 2001

154 min(!), Start: 27. Juni



„Der neue Jacques Rivette“ ist genau das, was man von ihm erwartet: Anspruchsvolle Kinounterhaltung; eigentlich wird Kinoerfahrung vorausgesetzt, aber mit einem bißchen Mut, kann dieses Kinoerlebnis auch für junge Leute zu einer Kinoeinstiegsdroge werden.

Joint Security Area

Südkorea 2000

110 min

Start: 4. Juli

Das (Halb-)Land bot jetzt die Überraschung im Fußball; schon seit geraumer Zeit kommen von dort viele überraschende Filme.

Äußerst packend, äußerst vielschichtig bewegt sich dieser politische Thriller im Mikrokosmos der koreanischen entmilitarisierten Zone (JSA), die seit dem Mauerfall das letzte Symbol des Kalten Krieges ist. Unbedingt ansehen.



Lilo & Stich

USA 2002

84 min, Start: 4. Juli



Experiment 626, ein unverwundbares, hochintelligentes Wesen voll zerstörerischer Kraft, entkommt der intergalaktischen Föderation und landet auf einer kleinen Südseeinsel. Dort kämpft die junge Nani um die Vormundschaft für ihre kleine Schwester Lilo. Lilo adoptiert 626 als Hund und nennt das seltsame Wesen Stich. Das folgende Verfolgungschaos spielt mit den Genres von Fantasy bis Familiendrama und überzeugt vor allem durch starke Zeichentrick-Charaktere

Casablanca

USA 1942

102 min, s/w OmU, Start: 18. Juli

Gerade eben wieder mal zum Lieblingsfilm aller Zeiten gewählt. Ingrid Bergman und Humphrey Bogart,

schaubühne am lehniner platz

Zeit.Genossen



Tanz- und Schauspielkarten für junge Leute in der Ausbildung oder mit wenig Geld bei Vorlage des entsprechenden Ausweises.

Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin
Karten (030) 89002-3, Info/Fon +771, Fax +444
www.schaubuehne.de, kasse@schaubuehne.de



wer seufzt da nicht auf. Der Kultfilm der Filmgeschichte, jetzt zum ersten Mal in der Originalfassung mit Untertiteln in den deutschen Kinos. Play it again and again and Σ

Pinero

USA 2001

103 min

Start: 18. Juli

Nur eine kurze produktive Zeit hat sich der radikale Poet Miguel Pinero selbst gegönnt -, selbst gegönnt', wenn exzessiver Drogenkonsum als Selbstmord durchgeht. Seine hektische, extreme Geschichte ist adäquat umgesetzt (und entsprechend auf Video gedreht) und von erschütternder Zwangsläufigkeit.



Eine Schwalbe macht den Sommer

F 2000

103 min, Start: 1. August



Die Kritik zu diesem Film stand bereits im letzten *YORCKER*, der Filmstart wurde erst nach Redaktionsschluß verschoben. Wir schrieben: „Mit Esprit und wunderschönen Bildern wird uns eine Geschichte vom Träumen erzählt, ohne die Realität außen vor zu lassen. Der Film findet Bilder vom Fliegen, der Geburt, dem Tod, dem Vergehen, der Natur, den Jahreszeiten, den Gerüchen; zum Tun mit den Händen, zur Liebe.“

WILL SMITH

ALI

von **MICHAEL MANN**

VOM FIGHTER ZUM MYTHOS

INITIAL ENTERTAINMENT GROUP PRÄSENTIERT IN ZUSAMMENARBEIT MIT COLUMBIA PICTURES
 EINE PETERS ENTERTAINMENT/FORWARD PASS PRODUKTION
 IN ZUSAMMENARBEIT MIT LEE CAPLIN/PICTURE ENTERTAINMENT CORPORATION UND OVERBROOK FILMS
 "ALI" JAMIE FOXX JON VOIGHT MARIO VAN PEEBLES RON SILVER
 JEFFREY WRIGHT MYKELTI WILLIAMSON MIT USA GERRARD & PIETER BOURKE MIT MARLENE STEWART
 MIT WILLIAM GOLDENBERG, A.C.E. - STEPHEN RINKIN, A.C.E. - LYNZEE KLINGMAN, A.C.E.
 MIT JOHN MYHRE MIT EMMANUEL LUBEZKI, ASC, A.C.E.
 MIT HOWARD BINGHAM - GRAHAM KING MIT GREGORY ALLEN HOWARD
 MIT STEPHEN J. RIVELE & CHRISTOPHER WILKINSON MIT ERIC ROOH & MICHAEL MANN
 MIT JON PETERS - JAMES LASSITER - PAUL ARDAJI - MICHAEL MANN - A. KITMAN HO

www.aliderfilm.de

AB 15. AUGUST IM KINO!

**IM FALSCHEN
FILM.
NIE MEHR.**



Am 20. Sonntag.

Alle Omi-Filme auf einem Blick.

Und das gesamte Berliner Kinoprogramm dazu.

Zum Mitnehmen. Aus der taz.

taz film



Fickende Fische

BRD 2002

103 min

Start: 15. August

Einhellige Begeisterung auf verschiedenen Festivals galt diesem Debütfilm über zwei jugendliche Einzelgänger in prekären Lebensumständen, die sich auf der Suche nach dem Sinn überhaupt treffen und verlieben.

Burning in the Wind

Italien/Schweiz 2001

118 min, Start: 22. August



Die Suche nach der großen Liebe – immer wiederkehrendes Thema im dunklen Saal – in einer neuen Variation: Tobias lebt ein geregeltes Leben, doch er weiß, daß eines Tages die große Leidenschaft in ihm entfacht werden wird. Er weiß es einfach.

Von Silvio Soldini, der uns alle mit *Brot und Tulpen* glücklich machte.

Der Brief des Kosmonauten

BRD 2002, 97 min, Start: 22. August

Die Träume vom Leben sind unendlich in ihrer Vielfalt. Einen oder zwei kennen wir aus unserem eigenen Inneren. Mehr oder weniger davon hat sich erfüllt, jedenfalls sind wir oft schon weit auf dem Weg. Ganz am Anfang stehen dagegen alle im Film: Heinrich, Ruslan, Sergej, Jurij, Dschengis und die Wormsbecher. Großes Gefühlskino.



ELF FREUNDE MÜSST IHR SEIN

- was noch anläuft -

Die Verachtung

Frankreich/Italien 1963

95 min, Start: 29. August

Schon die Darstellerriege ist imposant: Fritz Lang, Brigitte Bardot, Michel Piccoli, Jack Palance. Eine Dreiecksgeschichte aus der Filmbranche, die schon durch ihre Farbdramaturgie dafür Anfällige in Entzücken versetzt. Angeblich wurden auf Produzentenwunsch (u.a. Carlo Ponti) einige Nacktminuten mit B.B. nachträglich hinzugefügt. Damals hat dies an der Kinokasse nicht gefruchtet...



Stuart Little 2

USA 2002, Start: 29. August



Fortsetzung des erfolgreichen Kinderfilms über den Mäuserich Stuart, der von einer Menschenfamilie adoptiert wird. Diesmal muß Stuart auf die Suche nach seiner kleinen Vogelfreundin Margalo gehen, die spurlos verschwunden ist.

Auch diesmal wieder sind Realfilmszenen und computeranimierte Bilder perfekt verknüpft. Freuen wir uns auf Stuart und seine Familie.

MATHILDE SEIGNER

MICHEL SERRAULT



Prokino präsentiert

AB 01.08. IM KINO

eine Schwalbe macht den Sommer

EIN FILM VON CRISTIAN CARION

www.eine-schwalbe-macht-den-sommer.de

7 MEDIA

UNION

UFA



BUCHFINDEREI

Hier sammeln wir literarische Fundstücke, mit dem Ort ‚Kino‘ als Mittelpunkt. Aus Biographien, Romanen Reisebeschreibungen.

Michel Quint war im letzten Jahr in Frankreich mit seinem schmalen Büchlein ein Senkrechtstarter ein Buch mit einer Gänsehaut-Überraschung, die sich aus unserem Ausschnitt entwickelt und allerbesten Kinobezug bietet!

„Weil... Ja, ich sagte schon, dass Gaston mich vom Fluch des Hanswursts erlöst hat... Ich wurde an der Bar des Kinobereichs, wo Die Brücke gezeigt wurde, in die Geheimnisse der Großen eingeführt. Ich glaube, es war im »Tramway« oder, im »Metro«... Ein Kino mit dem Namen eines öffentlichen Transportmittels, da bin ich mir sicher, irgendwo in einem Arbeiterviertel, im finstersten Teil von Roubaix oder Tourcoing, in einer Zeit, als die alte Leier der Twentieth-Century-Fox und ein Schoko-Vanille-Eis die Kinder noch vom Zahnweh heilten. An einem Sonntagnachmittag.

Wir zwängten uns in den Dyna, drei auf der vorderen Bank, Nicole zwischen meinem Vater und Mama, und Gaston hinten, mit breitem Arsch zwischen Françoise und mir. Alle herausgeputzt, parfümiert und pomadisiert. Auf den Gesichtern lag etwas Feierliches, sogar auf dem von Gaston. Ich witterte das außergewöhnliche Ereignis, ohne es erraten zu können, und es war klar, dass auch meine Schwester nichts wusste.

Ich hoffte, der Film würde mir die Lösung bringen, aber ich kam nicht auf meine Rechnung, Während des Vorspanns – Cordula Trantow, und die anderen, lauter deutsche Namen – kam zwar ein wenig Unruhe auf, Gaston-Nicole-Papa stießen sich gegenseitig mit dem Ellbogen an, rutschten zappelig hin und her. Aber das war's auch schon.

Bis zum »Ende« und bis die Lichter wieder angehen. Man blinzelt, ist noch ganz im Bild gefangen, steif, man tritt in dem leicht abschüssigen Gang auf der Stelle, ein wenig betrunken, trottet hinter den Leuten her, die hinausdrängen und, während sie ihre Rührung zu verbergen suchen, halblaut sagen, dass es nicht schlecht war, dass ihnen diese Geschichte gut gefallen hat von den Burschen, die bei einer zusammenbrechenden Armee landen. Ein menschlicher Unteroffizier überträgt den Jungen die Bewachung einer strategisch völlig unwichtigen Brücke, und sie werden blöd genug, idealistisch genug sein und kriepieren, nur weil sie wie Erwachsene handeln wollen. Unerträglich,

aber ohne erkennbaren Bezug zu uns, Familie samt Anhang, die auf der Seite der Sieger standen und zu den Überlebenden des Zweiten Weltkriegs gehörten. Trotzdem war meine Kehle wie zusammengeschnürt, und Françoise kriegte ihren Beileidsblick.

Nachdem wir diesen Kalvarienberg hinter uns hatten und endlich draußen waren, in der kleinen Eingangshalle, wollten unsere Damen sich eine Tüte Fritten in der Bude auf der anderen Straßenseite kaufen. Während sie hinausgingen und wir dabei an der Bar vorübermussten, wechselten Gaston und mein Vater einen Blick, und Gaston hielt mich zurück, kurz hinter den Zapfhähnen. Zwei runde Barhocker, eine Limonade, ein Bier. Gaston hat laut geseufzt. Bei dem Zeremoniell kapierte ich sofort, dass er mir einen schweren Brocken anzuvertrauen hatte und dass alles eingefädelt, abgekartet war. Gaston handelte in Ausführung eines Befehls. Mein Vater hatte sich mit einem Glas Bier ans äußerste Ende des Tresens verzogen, dorthin, wo sich das Mädchen, das die Eintrittskarten abreißt, zum Rauchen hinsetzt, sobald die Vorführung begonnen hat. Während der ganzen Zeit, in der Gaston redete, hat mein Vater sein Bier nicht angerührt und auch kein einziges Mal auf die Kartenabreißerin geschaut. Er blickte in sich hinein, und alles war Samt. Aus Gaston sprudelten die Worte [...]

Ende 42, Anfang 43 muss es gewesen sein. Ich und dein Vater, also, über unsere kleine Widerstandsgruppe hatten wir den Befehl bekommen, alle Trafos im Arrondissement in die Luft zu sprengen. Als Erstes den am Bahnhof von Douai. Hab nie erfahren, warum eigentlich... Er begann seine kleine Geschichte ganz gelassen, mein alter Gaston. Von Zeit zu Zeit schweiften seine Augen, bevor sie wieder zu mir zurückkehrten, wie aus Bauerntölpel-Nostalgie zu den alten Plakaten hinter dem Tresen, zu der schönen Brutalität der Cowboys und den abartigen Dekolletes der Damen. Burt Lancaster, Virginia Mayo, Elizabeth Taylor, Monty Clift und all ihre Kumpels, lauter Helden, Stars, die man bewundernd anglotzen konnte. Was ich tat, genauso wie meine abgebrühtesten Freunde. Aber von jenem Tag an bedeuteten sie, verglichen mit Gaston, mit meinem Vater und auch mit Nicole, nichts mehr für mich. Höchstens blasse Phantome.“

Michel Quint, Die schrecklichen Gärten,
Copyright © 2002 by Wilhelm Goldmann Verlag, München



A vibrant movie poster for Disney's 'Lilo & Stitch'. The scene is set on a tropical beach at sunset. In the foreground, the blue alien Stitch is on the left, looking towards the viewer with a wide, toothy grin. He is holding hands with Lilo, who is on the right, seen from behind. She has long black hair and is wearing a traditional green grass skirt and a matching lei. The background features a golden sunset over the ocean, with palm trees and lush greenery. The sky is a mix of orange, yellow, and blue. The overall mood is warm and joyful.

Disney's
Lilo & Stitch

Familie heißt zusammenhalten
und füreinander da sein.

Ab 4. Juli im Kino!

www.disney.de/stitch

© Disney

der

YORCKER

das Filmmagazin

Juli/August 02 N° 30



EMMANUËLE BENOÎT DENUEVE EMANUELE MACRÌ EMANUELE MACRÌ EMANUELE MACRÌ EMANUELE MACRÌ EMANUELE MACRÌ EMANUELE MACRÌ EMANUELE MACRÌ



Ab 11. Juli nur im Kino!

8 frauen



Mit drei deutschen Filmmen von

EMMA BERGER

MARCELINE ELSNER

VERONICA EYFFA HAGEN

WOLFGANG HOSS

WOLFFLEITE KREBITZ

BETH NABHA KUBITSCHKE

KATHA RIEMANN

ILSENN TABATABAI

von FRANÇOIS OZON

Produktion: ... Regie: ...

www.8frauen.de

www.8frauen.de

www.8frauen.de

www.8frauen.de

www.8frauen.de

www.8frauen.de